

Nachtrag zur Beschreibung der Wirthschaft der Bergamasker Schäfer : s. Sammlers 38 St.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **3 (1781)**

Heft 47-48

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die letzten Sonnenblicke, die alsdann um Mittag noch auf die Gewächse fallen, verursachen, daß im Innersten des Baumes die Fäulniß anfängt; dieses zieht die Käfer her, und so verlieren wir Bäume, so werden Waldungen verdorben, durch eine sehr geringscheinende Ursache. Wie leicht ist es dem Schöpfer, uns seine Wohlthaten zu entziehen! Wie viel Millionen Kräfte in der Natur, die wir sonst nicht fürchteten, stehen auf seinem Befehl wider uns auf und werden uns schrecklich! Und wer unter uns weiß, wie es zugeht, wann so ein kleines Rad in der großen Maschine der Welt verrückt wird?

Ebend.

Nachtrag zur Beschreibung der Wirthschaft der Bergamasker Schäfer. S. Sammlers 38 St.

Auf die Erinnerung des Hrn. B. . . i. im 42 St. des Sammlers S. 335 hat Hr. v. Albertini folgenden Zusatz gütig eingesandt:

Der ganze Zins der Schäfer auf dem Splügenerberg ist 400 Gulden, und wird jährlich richtig von ihnen abgetragen. Wollte man wissen, wie viel dieses auf ein Schaf, (deren sie über 900 haben) trift, so müste man die Pferde, deren sie 100 bis 150 Stücke zur Sommerung aufnehmen, und für jedes, wenn es den ganzen Sommer droben bleibt, 7, 1/2 Pfund, zu 24 Bluzger jedes, nehmen, abziehen; es zeigt sich, daß sie damit allein fast den ganzen Alpzins gewinnen können. —

Mit Dank und Vergnügen werden wir die übrigen Nachrichten von der Wirthschaft auf andern Alpen und Bergen aufnehmen, zu denen uns der würdige Herr Verfasser jener Beschreibung Hoffnung gemacht hat.

Ein bewährtes Mittel, den Samen und die jungen Pflanzen vor den Würmern und Schnecken zu verwahren.

Es stehen viele Personen in der Meinung, daß sie den Würmern und Schnecken, die sich während des Umgrabens des Erdreichs vorfinden, auf keine bessere Art das Garaus machen könnten, als wenn sie dieselben zerschnitten, zerstückten oder auf andere Art in die kleinsten Stücken zertheilten; sie irren sich aber in dieser Meinung gewaltig; indem es eine dem Naturforscher bekannte Sache ist, daß sich dieses Gewürm gleich dem bekannten Vielfuß oder Polypen nur um destomehr vervielfältigt, in je mehrere kleine Theilchen es zertheilt wird. Es ist hier ohngefehr der Fall, wie bei den Kartoffeln unter den Pflanzen, wo auch die Stücken wieder zu ganzen werden, wiewohl auf eine andere Art; schneidet man nemlich der Schnecke oder dem Regenwurm seinen Kopf ab, so wächst aus dem Kumpf wieder ein neuer Kopf, und an den Kopf wieder ein neuer Kumpf. Ja, wenn man auch den Regenwurm der Länge nach durchschneidet, so werden beide Theile wieder zu ganzen Würmern. Indem man also auf diese Art bemüht ist, das Ungeziefer zu vermindern, so vermehrt man es nur in desto größerer Zahl. Ein Sächsischer Landwirth bediente sich dagegen folgendes Mittels mit sehr gutem Erfolg. Er verdünnte